

Wolfgang W i d d e l

Simon Dach

Wiederentdeckung eines fast vergessenen Dichters

"Dein Name, wird er nicht befreyt,
Führt stracks in die Vergessenheit!"

Simon Dach

In den letzten Jahren sind wir seinem Namen und seinem Werk häufiger Begegnet - Simon Dach! So in Johannes Bobrowskis Erzählung "Von nachgelassenen Poesien", wie in Günter Grass' "Das Treffen in Telgte", wo Simon Dachs "breitgelagertes Gemüt mit rundum verschenkter Wärme" liebevolle Erwähnung findet. In der von Eberhard Haufe besorgten zweibändigen Anthologie deutscher Lyrik des 17. Jahrhunderts "Wir vergehn wie Rauch von starken Winden" stehen einige seiner wichtigsten Gedichte: "Trewer Lieb ist jederzeit zu gehorsamen bereit" (besser bekannt als "Anke van Tharaw"), "Anno 1647 des Nachts, da ich vor Engbrüstigkeit nicht schlafen können, auf dem Bette gemacht", "Untertänigste letzte Fleh-Schrift an Seine Churfürstl. Durchl. meines gnädigsten Churfürsten und Herrn", "An Reimar Leo" mit den volksliedhaften Versen: "Jetzt schiefen Berg und Felder/Mit Reif und Schnee verdeckt./Auch haben sich die Wälder/In ihr weiß Kleid versteckt."

Zwei seiner Lieder fanden Eingang in die Sammlung "Liebster Gedichte" Johannes Bobrowskis (auf dem weiß-gelben Schutzumschlag kann der Leser überdies Verse Dachs entdecken: "Wie ist es denn nicht g'nug, gern einmal sterben wollen"), und schließlich hat ihm der Verlag Neues Leben jetzt ein Poesiealbum gewidmet.

Über Simon Dachs Gedichte - weltliche und geistliche Lieder zu verschiedenen Anlässen: Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, zur Begrüßung und zum Abschied, Liebes- und Freundschaftslieder, aber auch Bittreime und Flehschriften - schrieb bereits 1823 Wilhelm